

Nr. 132  
Andreas Karlstadt an Kurfürst Friedrich III. von Sachsen

Wittenberg, 1519, 31. Juli

Bearbeitet von Stefania Salvadori

Einleitung

1. Überlieferung

*Editionen:* *Wit deutsch*, fol. 69<sup>v</sup>–70<sup>r</sup>. — Walch<sup>2</sup> 15, 1290. — WA.B 1, 463–465, Beilage 3 zu Nr. 192. (Das lateinische Original ist verschollen; das Schreiben wurde in den ersten deutschen Sammlungen von Luthers Werken überliefert).

*Beilage 1: Johannes Eck an Kurfürst Friedrich III., Leipzig, 1519, 22. Juli*

*Frühdrucke:*

[A:] Eck, Johannes

■ Dem durchleuchtigfē hochgeboznē Furft=||en vnd herzen herz Friderich.Churfürften .  
Hertz=||og in Sachfen. Margraue zū Meychfen land=||graue zū Düringen.Römifcher  
K.Mt.vi||cari zc.meinem genedigften herzen.

in:

Eck, Johannes; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Luther, Martin; Friedrich III. Kurfürst

Doctor Martin lud=||ders Underricht an Kur||fürften vo n Sachffen.difpu||tation zu Leyp-  
fzig belangent: || vnnd D.Eckius bziue. || von der felbigen. || ☞

[Augsburg]: [Johann Miller], [1520], fol. A2<sup>r</sup>–A4<sup>r</sup>.

4°, 26 Bl., A4–E4, F6.

*Editionsvorlage:* BSB München, Res/4 Th.u. 103, XXXII,7.

*Weitere Exemplare:* BSB München, Rar. 1477. — ZB Zürich, 18.216: c,11 RARA.

*Bibliographische Nachweise:* BENZING, Lutherbibliographie, Nr. 816. — VD 16 L 6831.

[B:] Eck, Johannes

■ Dem durchleuchtigfē hochgeboznē Furft||en vnd herzen herz Fryderich.Churfürften.  
Hertz=||og in Sachfen. Margraue zū Meychfeland=||graue zū Düringen.Römifcher K.M  
t. vi=||cari zc.meinem genedigften herzen

in:

Eck, Johannes; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Luther, Martin; Friedrich III. Kurfürst

Doctor Martin lud=||ders Underricht an Kur||fürften von Sachffen.difpu||tation zu Leyp-  
fzig belangent: || vnnd D.Eckius bziue. || von der felbigen. || ☞

Augsburg: [Johann Miller], [1520], fol. A2<sup>r</sup>–A4<sup>r</sup>.

4°, 26 Bl., A4–E4, F6.

*Editionsvorlage:* BSB München, Res/4 H.ref. 800,12.

*Weitere Exemplare:* BSB München, 4 H.ref. 528 d.

*Bibliographische Nachweise:* BENZING, Lutherbibliographie, Nr. 817. — VD 16 L 6832.

*Edition:* WA.B 1, 459–462, Beilage zu Nr. 192.

*Beilage 2: Kurfürst Friedrich III. an Johannes Eck, Altenburg, 1519, 24. Juli*

*Frühdrucke:*

[C:] Eck, Johannes

☛Uon gottes gnaden Fryderich Hertzog zu || Sachffen Kurfäft 2c. Vnnd vicarj 2c.

in:

Eck, Johannes; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Luther, Martin; Friedrich III. Kurfürst

Doctor Martin lud=||ders Underricht an Kur||fürften vo n Sachffen.difpu||tation zu Leypfzig belangent: || vnnd D.Eckius bziue. || von der felbigen. || ☛

[Augsburg]: [Johann Miller], [1520], fol. A4<sup>f</sup>.

4°, 26 Bl., A4-E4, F6.

*Editionsvorlage:* BSB München, Res/4 Th.u. 103, XXXII,7.

*Weitere Exemplare:* BSB München, Rar. 1477. — ZB Zürich, 18.216: c,11 RARA.

*Bibliographische Nachweise:* BENZING, Lutherbibliographie, Nr. 816. — VD 16 L 6831.

[D:] Eck, Johannes

☛Uon gottes gnaden Fryderich Hertzog zu || Sachfen Churfüft 2c. Vnnd vicari 2c.

in:

Eck, Johannes; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Luther, Martin; Friedrich III. Kurfürst

Doctor Martin lud=||ders Underricht an Kur||fürften von Sachffen.difpu||tation zu Leypfzig belangent: || vnnd D.Eckius bziue. || von der felbigen. || ☛

Augsburg: [Johann Miller], [1520], fol. A4<sup>f</sup>.

4°, 26 Bl., A4-E4, F6.

*Editionsvorlage:* BSB München, Res/4 H.ref. 800,12.

*Weitere Exemplare:* BSB München, 4 H.ref. 528 d.

*Bibliographische Nachweise:* BENZING, Lutherbibliographie, Nr. 817. — VD 16 L 6832.

*Edition:* WA.B 1, 463, Beilage zu Nr. 192.

*Literatur:* BARGE, Karlstadt 1, 144–146.

## 2. Inhalt und Entstehung

Während Luther und Karlstadt unmittelbar nach der Disputation nach Wittenberg zurückkehrten, blieb Johannes Eck noch weitere elf Tage in Leipzig.<sup>1</sup> Im Zuge seines verlängerten Aufenthaltes traf er sich unter anderem mit den Stadtbehörden und den Professoren der Universität; die theologische Fakultät überreichte ihm sogar ein Zeugnis, eine *epistola pro*

1 S. u. S. 424 Anm. 29.

*testimonio disputationis*.<sup>2</sup> Darüber hinaus sandte der Ingolstädter in jenen Wochen briefliche Berichte über die Disputation an seine Korrespondenten – eine Praxis, die ihn anscheinend nicht daran hinderte, Melancthon am 25. Juli für dessen Brief an Oekolampad vom 21. Juli zu kritisieren.<sup>3</sup> Über die Briefaffäre entzündete sich alsbald ein bitterer, im darauffolgenden Herbst und Winter immer radikaler werdender Konflikt zwischen dem Ingolstädter und den Wittenberger Theologen. Beide erhoben in ihren polemischen Schriften gegenseitige Anschuldigungen, verbreiteten geringfügig manipulierte Darstellungen des Disputationsverlaufs und reklamierten den Sieg in der Disputation für sich, während sie dem Gegner die Niederlage und Unzulänglichkeiten attestierten.<sup>4</sup>

All diese Aspekte begegnen auch im Brief Ecks an Friedrich III., gesendet am 22. Juli, noch aus Leipzig.<sup>5</sup> Der Theologe verfährt hier auf zwei Ebenen: Einerseits skizziert er eine idealisierte Selbstdarstellung, in der er sich als treuen und gemäßigten Anhänger der Wahrheit beschreibt, der dem Kurfürsten zu dienen gewillt ist, andererseits klagt Eck dessen Untertanen Luther und Karlstadt wegen falscher Lehre und gefährlichen Verhaltens an. Insbesondere formuliert der Ingolstädter in diesem Schreiben all jene Vorwürfe und Andeutungen, die die Wittenberger in den Folgemonaten vehement bestreiten sollten. Zunächst deutet Eck eine klare Differenzierung zwischen Karlstadt und Luther an: Ersterer sei ungeeignet und unfähig zu disputieren und neige eher dazu, seine Feinde grob zu beleidigen. Luther hingegen habe ein »schon ingenium«, das er aber leider mit unsinnigen Thesen verschwende. Eck warf Luther außerdem vor, die Lehre der Kirchenväter zu leugnen, den ketzerische Jan Hus und die Böhmen für »Christianissimi und ewangelici« zu halten und den päpstlichen Primat abzulehnen.<sup>6</sup> Eck berichtet dem Kurfürsten weiterhin die Gründe für die Spannungen bei der Erstellung der *Vereinbarung*: die langwierige Wahl der zwei Universitäten, die über die Ergebnisse der Disputation entscheiden sollten sowie die Weigerung Luthers, die von den Wittenbergern selbst vorgeschlagene Leipziger Universität<sup>7</sup> als Richter anzuerkennen; zweitens die Aufforderung Luthers, alle Fakultäten der beiden ausgewählten Universitäten Paris und Erfurt zur Übernahme der Schiedsrolle aufzurufen; drittens das Veröffentlichungsverbot der Protokolle, das Eck als eine allgemeine Verpflichtung zur Schweigsamkeit verstand;<sup>8</sup> und schließlich die Veröffentlichung von Karlstadts *Wagen*, von dem Eck behauptet, namentlich darin diffamiert worden zu sein.<sup>9</sup> Nur zwei Tage später, am 24. Juli, antwortete Friedrich III., er habe beschlossen, seine Theologen um einen Bericht zu bitten und Ecks Schreiben an die-

2 Ediert auch in WA.B 1, 437–439 Nr. 191 Beilage 1, wo die wesentlichen Informationen zum historischen Kontext und zur Drucklegung dargelegt sind. Siehe dazu Eck an Christoph Tengler, 26. 8. 1519: »Princeps et universitas optima dederunt mihi testimonia, et facultatis theologiae literas leges in fine epistolae impressas, ex qua Excellencia tua multa intelligit acta disputationis.« (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 92).

3 Vgl. Einleitung zu KGK 131, S. 308 Anm. 178.

4 Siehe auch Einleitung zu KGK 131, S. 304.

5 Hier ediert als erste Beilage zu dieser Einheit.

6 Eine gewisse inhaltliche Parallelität findet man im Brief Ecks an Jacobus Hoogstraeten, 24. 7. 1519 (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 91).

7 Dieser Ansicht widersprechen die Wittenberger in ihrer *Verantwortung* vom 22. Juli, s. u. KGK 134, S. 452, Z. 26 f.

8 Zur *Vereinbarung* und den hier erwähnten Ursachen des Streits zwischen Eck und den Wittenbergern siehe Einleitung zu KGK 130.

9 Diese Aussage Ecks entspricht nicht den Tatsachen: Er wird nirgendwo auf den Bildflugblättern

selben weiterzuleiten – eine Maßnahme, die er höchstwahrscheinlich umgehend einleitete.<sup>10</sup>

Die Originale dieser Briefe Ecks und des Kurfürsten sind heute verschollen. Sie wurden erstmals in einem Sammelband veröffentlicht, der zwischen Ende 1519 und Anfang 1520 – in zwei Varianten – unter dem Titel *Doctor Martin Ludders Unterricht an Kurfürsten von Sachsen* erschienen ist.<sup>11</sup> Der Herausgeber Michael von Eck, ein Vetter Johannes Ecks,<sup>12</sup> ordnete in chronologischer Reihenfolge die hier als Beilagen edierten Briefe, die *Verantwortung* Karlstadts und Luthers<sup>13</sup> zusammen mit dem Brief des Kurfürsten Friedrich III. vom 12. Oktober 1519,<sup>14</sup> die ausführliche Antwort Ecks vom 8. November 1519<sup>15</sup> und zuletzt den Brief Luthers an Eck vom 15. November 1518.<sup>16</sup> Erklärtes Ziel des Sammelbandes war es, diejenigen Originaldokumente zu veröffentlichen, die sich auf die andauernde Kontroverse bezogen, und damit die angeblichen Unwahrheiten der Wittenberger zu widerlegen und Eck in ein rechtes Licht zu rücken.<sup>17</sup>

Ob Luther brieflich in ähnlicher Weise auf die Erklärungsaufforderung Friedrichs III. reagierte, bleibt ungewiss. Nachdem er Spalatin (wahrscheinlich auch im Namen von Karlstadt) darum gebeten hatte, ihm ein »exemplar Lipsicae disputationis« zurückzugeben,<sup>18</sup> nahm Luther erst Anfang August mit der Veröffentlichung seiner *Resolutiones super propositionibus Lipsiae disputatis* und des dazugehörigen Widmungsbriefs an Spalatin vom 10. August eine öffentliche Position ein.<sup>19</sup> Karlstadt jedoch sandte bereits am 31. Juli seine hier edierte Antwort an Friedrich III. Das Schreiben ist in der Jenaer Lutherausgabe von Georg Rörer erhalten, das Original ist auch in diesem Fall verschollen.

Karlstadt antwortet in seinem Brief zunächst auf den Vorwurf, er sei der Disputation mit Eck, den er als »Rhümer und Schreier«<sup>20</sup> abstempelt, nicht gewachsen gewesen. Er verweist auf seinen Triumph bei der Verteidigung seiner Thesen und wirft dem Gegner eine mangelhafte Kenntnis der patristischen Quellen vor, welche durch die von Eck während der Disputation herangezogenen, falschen und ungenauen Zitate offengelegt worden sei. Schließlich kündigt Karlstadt dem Kurfürsten die baldige Zusendung einer detaillierten Antwort an.<sup>21</sup> Hierbei

(KGK 110 und KGK 120) namentlich erwähnt. Eck wird aber in der *Auslegung* erwähnt, vgl. KGK 124, S. 261, Z. 11–13.

10 Hier ediert als zweite Beilage zu dieser Edition.

11 Beide Ausgaben sind bei Johann Miller in Augsburg erschienen. Luther berichtet von dieser Veröffentlichung und beschwert sich darüber in seinem Brief an Spalatin vom 26. Februar 1519 (WA.B 2, 55,8–11 Nr. 260).

12 Zu ihm siehe WIEDEMANN, Eck, 429f.

13 S. u. KGK 134.

14 Der Brief ist ediert in WA.B 1, 478 Nr. 192 Beilage 1.

15 Eck, *Briefwechsel*, Nr. 97. Auch in WA.B 1, 479–501 Nr. 192 Beilage 2.

16 WA.B 1, 230f. Nr. 109. Siehe auch Einleitung zu KGK 105. Damit wollte Eck vermutlich beweisen, dass die Wittenberger ursprünglich Leipzig vorgeschlagen hatten, s. o. S. 417 Anm. 7.

17 Siehe Luther, *Underricht* (1520), fol. 1<sup>v</sup>–2<sup>r</sup> (Einleitung von Michael von Eck).

18 Luther an Spalatin, [1. Dritte August 1519]: »Caeterum una omnes rogamus, ut exemplar Lipsicae disputationis huic tabellario reddas. Est, quo egeamus illo, ut suo videbis tempore. hoc ita oramus, ut non dubitemus te facturum.« (WA.B 1, 434,5–8 Nr. 190). Siehe dazu Einleitung zu KGK 131, S. 309f.

19 *Resolutiones Lutherianae super propositionibus suis Lipsiae disputatis* (WA 2, 391–435) und vor allem siehe hier den Widmungsbrief an Spalatin (WA 2, 391–403). Siehe hier auch Einleitung zu KGK 131, S. 308f.

20 S. u. S. 420, Z. 10f.

21 Luther hatte im Namen aller (aller Professoren? Karlstadts und Melanchthons?) Spalatin darum

---

handelt es sich um die gemeinsam mit Luther Mitte August verfasste *Verantwortung* (KGK 134).

---

gebeten, das »exemplar Lipsicae disputationis« zurückzugeben (vgl. S. 418 Anm. 18), vermutlich um die *Verantwortung* zu verfassen.

## Text

[69<sup>v</sup>] Doctor Carlstads Schrift an Herzog Fridrich etc. 1519

Durchlechtigster/ hochgeborner Fürst und Herr/ Euern Fürstlichen' G'naden' seien mein gebet und untherthenige dienst mit allem gehorsam zu vorn bereit. Gnedigster K'ur'F'urst' und Herr.

- 5 Der achtbar Doctor Eck. hat E'uern' K'ur'F'urstlichen' G'naden' sein handschrift und Klagzeddel<sup>1</sup>/ darin er unter andern mich höchlich bey E'uern' K'ur'F'urstlichen' G'naden' verkleint/ als solt ich im zu ungeschickt reden<sup>2</sup>/ mit seiner vermeldung behenden lassen/ und ist nicht anders das ich mein kleinwenigkeit
- 10 erwege/ und mein widerwertig gemüt/ das ich kein lust hab mit einem solchen Rhümer und Schreier zu disputiren<sup>3</sup>/ Demnach ich denn Ursach in viel enden hievor gedruckt/ angezeigt<sup>3</sup>/ Aber das sein schreiben dahin deutet/ als solt ich im gering sein.<sup>4</sup> Bitt E'uer' K'ur'F'urstlichen' G'naden' zu wissen/ das er mir nichts ge-
- 15 nommen hat/ sondern ist etwan öffentlich/ etwan verdeckt zu mir getretten/ und hat mein Sententz in der Disputation müssen halten. Wiewol D'occtor' Eck in seinen predigten/ anders denn in der Schuel gelernt.<sup>5</sup> Gnedigster K'ur'F'urst' und Herr/ ich hab im

a) vom Editor verbessert für disptiren

1 S. u. Beilage 1.

2 Vgl. z. B. Eck, *Contra Bodenstein* (1519), fol. E3<sup>r</sup>: »Dixi inter alia Carlstadium minus aptum disputationi, quod pronuntiatio esset ei gravis aspera et hiulca, memoria esset illi vel nulla, vel parva, discursus modicus. Multo aptiorem esse Bardocucullam Ludderum, qui vegetior sit memoria, ingenii acumine, et eruditione.« Vgl. auch S. 423 Anm. 23.

3 Vgl. KGK 117, S. 168, Z. 1–3.

4 Vgl. KGK 140, S. 574, Z. 9–11. S. u. S. 423, Z. 11–16.

5 Eck predigte mehrmals in Leipzig, u. a. am 2. und 3. Juli als Antwort auf die von Luther am 29. Juni gehaltene Predigt über das Matthäusevangelium: Eck an Jacobus Hoogstraeten, 24. 7. 1519: »Feccerat Lutherus in die S. Petri in absentia Principis in aula Disputationis sermonem Hussiticum plane erroneum. Ego confestim in Visitationis Virginis Mariae, et die sequenti in frequentissimo auditorio, quale nunquam habui, praedicavi contra eius errores, et populum mere concitavi, ut fastidiat errores Lutheranos, cras itidem facturus et sic Lipsiam valedicturus.« (Eck, *Briefvechsel*, Nr. 91). Vgl. auch Luther an Spalatin, 20. 7. 1519, wo von vier Predigten Ecks die Rede ist (WA.B 1, 424, 133–135). Angeblich seien die Predigten Ecks und seine Thesen während der Disputation widersprüchlich gewesen, was Eck wiederum am 14. Juli gegenüber Karlstadt und Lang mit der Behauptung begründete, man solle als Schultheologe anders denn als Prediger reden; vgl. SEIDEMANN, *Leipziger Disputation*, 5 Anm. 2 und WIEDEMANN, Eck, 104. Diese widersprüchlichen Äußerungen und die Antwort Ecks werden massiv in Karlstads *Verba Dei* kritisiert: Karlstadt, *Verba Dei* (1520), fol. A2<sup>v</sup> und A3<sup>v</sup>. Siehe auch den ähnlichen Bericht Luthers an Spalatin vom 20. Juli: »Tercia hebdomana de poenitentia, de purgatorio, de Indulgentiis, de potestate absolvendi cuiuslibet sacerdotis disputatum est inter nos (nam cum Carlstadio invitus disputabat, me vero unice petebat). Indulgentiae sane ceciderunt funditus, et mecum per omnia fere consensus, et in risum et ludibrium ivit patrocinium Indulgentiarum, cum hoc mihi speraretis summa futurae disputationis. Denique fassus fuit in publicis Concionibus, ita ut et vulgus intelligeret eum Indulgentias

mein Solutiones aus den Büchern/ die er mir fürgeruckt/ und wider mich gecitirt hat/ gelesen/ und hoff meines bedünckens erbarlich<sup>6</sup>/ Auch hab ich D'octor Ecken öffentlich gesagt/ das er sein Bücher nicht wolgelesen und vernomen/wie ich [70'] daselbig mit lesung beweist/ das thut im und etlichen andern wehe<sup>7</sup>/ Derhalben veracht und verschmecht er mich. Ich kan auch E'uern' K'ur'F'urstlichen' G'naden' nicht helen/ das mir vielgenanter D'octor' Eck/ in Sachen/ die den Christlichen glauben höchlich betreffen/ als er selber in seinem Klagbrieff anzeigt/ Ketzerische bücher allegirt<sup>8</sup>/ und wider mich gebraucht/ und endlich am letzten/ hat er ein Autoritet Hieronymi fürgebracht/ als diese/ quod iustus non semper peccat, dum benefacit.<sup>9</sup> Da hab ich gesagt/ ich wolte darnach sehen<sup>10</sup>/ Als er das höret/ Welch ein geruff und klappern ward von im gehört.<sup>11</sup> Aber ich hielt fest und zeigt an/ das in solcher tapffer Sach mit aller bedechtigkeit gehandelt/ und kein leichtfertigkeit geübt solt werden.<sup>12</sup> Aber D'octor' Eck macht sich seiner Bücher verlustig<sup>13</sup>/ wo die Autoritet in auffgebrachtem Buch nicht geschrieben. Ich hab darnach weiter denn mir von nöten war gesucht/ und nicht gefunden/ und wegen viel rede gehabt/ und am tag meins abzihen/ mein Magister Notarium<sup>14</sup> und zween gezeugen zu im geschickt/ und durch

---

nihili facere. Fassung etiam dicitur, quod, si de potestate Papae non disputassem, in omnibus mecum facillime se fuisse consensurum. Denique ad ipsum Carlstauidum dixit: ›Si cum Martino tantum mihi conveniret, quantum tibi, concederem et cum eo in suum hospitium‹. Ita est homo varius et subdolos, omnia fieri promptus. Denique qui Carlstadio concessit, Item scholasticos doctores docere, mihi Gregorium Arminensem, Qui unus nobiscum contra omnes Scholasticos sentit, reciecit. Et ita Idem pro diverso tempore asserere et negare nihil apud eum vitii est. nec Lipseses id intelligunt; tantus est stupor in eis. Atque, quo maius sit monstrum: Aliud concessit in Schola, aliud Vulgo docuit in Ecclesia. Conventus autem a Carlstadio, cur si variaret, respondit homo sine fronte, non oportere populum haec doceri, quae disputarentur.« (WA.B 1, 422,78 – 423,96).

6 Ehrbar, *honestus*, DWb 3, 717.

7 S. u. Anm. 10.

8 Die entsprechende Passage in Ecks Brief bezieht sich eher auf Luther, nicht auf Karlstadt; s. u. S. 423, Z. 28–S. 424, Z. 2.

9 Vgl. die Diskussion mit Eck bezüglich der 13. These Karlstadts (vgl. KGK 117, S. 172, Z. 23–25) am 15. Juli, dem letzten Tag der zweiten Disputation, in der Eck eine nicht klar identifizierbare Stelle aus Hieronymus heranzieht: KGK 131, S. 392, Z. 7–10. Zur Reaktion Karlstadts siehe folgende Anm. Siehe auch die von Eck herangezogene Stelle aus Hier. adv. Pelag. 2,24: S. 396, Z. 15–18.

10 Vgl. KGK 131, S. 393, Z. 20–23.

11 Vgl. KGK 131, S. 395, Z. 17–S. 399, Z. 10.

12 Siehe die folgende Antwort Karlstadts, hier vor allem KGK 131, S. 399, Z. 12–15 und S. 400, Z. 1–5.

13 Beraubt, DWb 25, 830.

14 Es ist nicht klar, auf wen sich Karlstadt hier bezieht. Vielleicht verweist er auf einen der Notare, der ausdrücklich für seine Disputation mit Eck bestimmt war, oder auf Johannes Agricola von Eisleben (in der Literatur als Schreiber Luthers bei der Leipziger Disputation erwähnt; siehe z. B. SEIDEMANN, Leipziger Disputation, 60), oder auf jemand anderen (Nikasius Claji bzw. Matthäus Hitzschold?). Zumindest war Johannes Agricola aus Eisleben (zu ihm, siehe MBW 11, 41) in

sie begert/ er solte mir sein allegirt Autoritet zeigen/ oder sein  
 bücher geben/ dazu wolt ich in ein falsarium schelden/ das ich  
 im rechten tun kōnde/ wenn gefunden/ das er williglich falsch  
 allegirt/ Aber der gut Doctor zeigt mir noch nichts.<sup>15</sup> Das hab  
 5 ich alles in eil E'uer' K'ur'F'urstlichen' G'naden' nicht on antwort  
 zu lassen/ als ich itzt wegfertig gewest/ nicht wollen bergen/ und  
 freue mich/ das E'uer' K'ur'F'urstlichen' G'naden' gesund anheim  
 gekommen.<sup>16</sup> Der barmhertzig Gott verleihe E'uern' K'ur'F'urstli-  
 chen' G'naden' ein lang leben/ mit gesundheit und Sieg. Datum  
 10 Wittemberg/ Sonntag nach Annae, Anno 1519.<sup>17</sup>

E'uern' K'ur'F'urstlichen' G'naden'

Untertheniger Capellan/  
 Andreas Carlstad

Gnedigster Kurfürst und Herr/ der Ehrwürdige Herr und Va-  
 15 ter Martinus und ich/ wollen E'uern' K'ur'F'urstlichen' G'naden'  
 kürtzlich und semplich antworten.<sup>18</sup> Bitten E'uer' K'ur'F'urstli-  
 chen' G'naden' wolle uns jztz gnedig verzeihen/ das wir in solcher  
 zeit/ uns nicht haben bereden mügen.<sup>19</sup>

### Beilage 1

*Eck an Kurfürst Friedrich III, Leipzig, 1519, 22. Juli*

[A2<sup>r</sup>] Dem durchleuchtigsten hochgebornen Fursten und herren  
 20 Herr Friderich. Churfürsten. Hertzog in Sachsen. Margrave zû  
 Meychsen landgrave zû Düringen. Römischer K'eiserlichen' Mt.  
 vicari<sup>20</sup> etc. meinem genedigsten herren.<sup>b</sup>

b) herren B

- 
- jenen Monaten als Luthersekretär tätig (vgl. z. B. Melanchthon an Spalatin, 21. 5. 1519, MBW.T 1, 131,26–28 Nr. 58) und bei der Leipziger Disputation anwesend (CLEMEN, Bericht, 47).
- 15 Vor seiner Abreise sandte Karlstadt seinen Notar (s. o. vorherige Anm.) und einige Zeugen zu Eck, damit der Ingolstädter die von ihm herangezogene Stelle Hieronymus' (s. o. S. 421 Anm. 9 und S. 421 Anm. 10) nachweise, wozu dieser nicht imstande war; siehe SEIDEMANN, Leipziger Disputation, 73. Ähnlich berichtet Karlstadt in KGK III, 150 = Karlstadt, *Confutatio* (1520), fol. C2<sup>v</sup>: »Eckius, Demum agnosce falsarium et depravatores sacrarum literarum, Carolo'stadius': Hanc iniuriam propediem rependam, simul atque indicaturus, tum te nescire quid sit falsarius, tum quod destinata malitia false quaedam obstrusisti, Putasue me citra consilium, notarium et testes in habitationem tuam misisse iure exacturos, ut ostenderes quod allegaveras ex Hieronymo et cetera. Crede mihi dolebis tuam malignitatem«.
- 16 Vom 11. Juni bis zum 4. Juli war Friedrich III. in Frankfurt am Main bei der Kaiserwahl. Am 24. Juli antwortete er Eck aus Altenburg, s. u. Beilage 2.
- 17 31. Juli 1519.
- 18 S. u. KGK 134 und KGK 135.
- 19 S. u. S. 428, Z. 9–11.
- 20 Zum Titel des Reichsvikariats siehe HERMKES, Reichsvikariat.

Durchleüchtiger hochgeborner Churfürst. Euer Churfürstlichen<sup>c</sup> gnaden<sup>d</sup> mein undertänig willig dienst. mit sampt meinem armen gebet gegen got alweg mit fleyß voran berayt. Gnedigster herr das ich mich eingelassen hab in disputation wider  
 5 E'uerer' Ch'urfürstlichen' G'naden' doctores zû wittenberg<sup>21/</sup> bit ich underthänigklich wölle mir solchs<sup>e</sup> nit verargen oder in-gnaden aufnehmen. Dan ich solchs<sup>f</sup> nit angefangen<sup>g</sup> hab in ayncherlay nachteil. E'uer' Ch'urfürstlichen' G'naden' universitet so ich der selbigen auff das höchst genaygt bin zû [A2<sup>v</sup>] dienen das  
 10 E'uer' Ch'urfürstlichen' G'naden' für ander fürsten im reich berühmpt<sup>h</sup> ist. Quod et <sup>i</sup>litteras et litteratos<sup>i</sup> foveat. Aber allain der warhait<sup>j</sup> des hayligen glauben zû gut. darzû mich D'occtor' Carlstat großlich geursacht auch hat. conclusiones durch den truck mit vil verachtlichen und schmach Worten<sup>k</sup> wider mich offenlich  
 15 hat lassen auß geen. wie wol er nit darnach geschickt ist das er die leüt dermassen schympffenteiren solte.<sup>22</sup> Aber des D'occtoris' Martinus halb mit dem ich ain mitleyden hab/ das sein schon ingenium in solch<sup>l</sup> singularitates kommen ist. und auff sollich materii sich geben hat. bin ich verusacht worden uff seinem manigfaltigen außschreiben vilerlay materi dardurch nach meinen  
 20 klainen verstand/ etwa vil irsal und ergernuß entspringen.<sup>23</sup> deren er sich noch heut diß tags nit massiget. mag E'uer' Ch'urfürstlichen' G'naden' abnemen das er verleügnat und negiert uber ain matery die maynung und außlegung der hailigen vätter<sup>m</sup> Augusti'ni' Ambrosii Hieronimi Gregorii Leonis Cipriani Crisostomi und Bernhardi<sup>24</sup> das laut ubel bey den christen. das ainer sich vermyßt auß seiner verstendtnus baß<sup>25</sup> zû wyssen/ den syn der hailigen geschriff/ dan die hailig vätter mit ain. ist auch  
 25 schwarlich zû hören das er sagt auch in der disputation vil artickel Johannis<sup>n</sup> Huß und der Behm durch hailig Concilium zû  
 30

I. aller cristenlichst und ewangelisch

c) Curfürstlichen A d) send A e) sollichs A f) sollichs A g) angefangen A h) beryempt B  
 i-i) literas et literatos B j) warhey B k) wortten A l) sollich A m) weiter A n) Johannes B

21 Gemeint ist hier die Leipziger Disputation, siehe KGK 131.

22 Vgl. KGK 117 und vor allem den auf den 26. April datierten Widmungsbrief Karlstadts an Eck.

23 Eck wiederholt hier im Wesentlichen, was er bereits in seinem öffentlichen Brief vom 14. März geschrieben hatte (vgl. Einleitung zu KGK 117, S. 160f.), und betont noch einmal, dass sein eigentliches polemisches Ziel Luther sei und Karlstadt hingegen nur dessen Anhänger, der zudem eher zu Beleidigungen als zu theologischen Diskussionen neige. Siehe hier auch den Brief Ecks an Luther vom 19. Februar 1519 (WA.B 1, 343, 14–17).

24 Vgl. den Brief Ecks an Jacobus Hoogstraeten vom 24. Juli 1519: »Negat super Petrum aedificatam ecclesiam: Super hanc petram etc. Et dum ei Augustinum, Hieronymum, Ambrosium, Gregorium, Cyprianum, Chrysostomum, Leonem et Bernardum super illo adducerem cum Theophylo, omnes negavit absque rubore, et se unum dixit, velle resistere mille, nullo alio fultus, nisi quia Christus esset fundamentum ecclesiae, et aliud fundamentum nemo ponere potest.« (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 91).

25 Bas, baß = besser, FWB 3,58–61.

Costantz verdampt/ seyen Christianissimi und ewangelici.<sup>26</sup> was fröd die kätzer darvon empfahen/ ist güt zû bedencken. das er wil S. Petrus habe primatum uber ander apostel nit von cristo gehabt.<sup>27</sup> mit vil andern. mag E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' als ein<sup>o</sup> christenlicher<sup>p</sup> Fürst wol abnemen. ob sollichs und der gleichen vil ander puncten in der christenhait mögen gestat<sup>q</sup> werden. Nach meinem klainem verstandt. kan ich das nit sehen. darum ich wa ich mag söllichen widerstandt thon wil/ allain der warhait zû güt. dann noch D'octo<sup>r</sup> Mart'inus' noch nyemands anders kan sagen. das (ich) ye heller<sup>28</sup> und heller werdt von dem hayligen vater dem Bapst. oder von dem<sup>r</sup> grössern hauptern empfangen habe. sunder wie wol ain armes pfäflin auff mein kosten<sup>29</sup> E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' doctoribus nach her eyngezogen [A3<sup>r</sup>] bin. und noch urbyttig bin wa D'octo<sup>r</sup> Martinus vermainte<sup>s</sup> noch nit gnüg disputiert hett. Will ich mit im gen Kôln Levi<sup>30</sup> oder Paryß zyeihen dan ich mich gantz versehen habe. so sy mir die universitet zû<sup>t</sup> leypßig fûrgeworffen haben<sup>31</sup> sy wurden da selbs auch erkennen lassen. das dan sy gewaygert und abge-

o) ain B p) cristenlicher B q) gstat A r) den A s) vermaynt B t) fehlt A

26 Vgl. hier die von Luther vertretenen Thesen in WA 2, 279,11–14 und 288,8–14 = WA 59, 466,1047–1051 und 479,1438–1445.

27 Vgl. WA 2, 263–267 = WA 59, 444–450. Siehe dazu Luthers *Resolutio super propositione 13. de potestate papae*, in WA 2, 183–240.

28 Heller, haller = obolus, Pfenning, DWb 10, 971.

29 Während Luther und Karlstadt unmittelbar nach der Disputation nach Wittenberg zurückkehrten, blieb Eck noch weitere elf Tage in Leipzig. Sein verlängerter Aufenthalt gab Anlass sowohl für Kritik seitens seiner Gegner, als auch für Rechtfertigungen seitens seiner Anhänger (vgl. Schulherr, *Epistola* (1519), fol. B2<sup>r-v</sup>); siehe SEIDEMANN, Leipziger Disputation, 65–70. Eck selbst machte später geltend, in Leipzig eine Vorzugsbehandlung erhalten zu haben, vgl. den Brief an Georg Hauer und Franz Burckhart vom 1. Juli 1519: »Ego tamen, tamquam senior doctor, semper aliis fui praelatus. Illustrissimi principis nomine mihi dono datus est cervus bonus, Carlestadio cerva.« (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 87) und vor allem den Brief an Christoph Tengler vom 26. August: »Recesserunt [Luther und Karlstadt] cum magna impatentia sine valedictione. Da blib ich darnach XI. tag, het erst guet leben mit gueten herrn, die mich invitierten, und ich sie herwiderumb. Et interea disputavimus per omnes facultates Lipsensium; nemo autem ex Wittenbergensibus aderat. Princeps tribus diebus interfuit disputationi et uni sermoni. Disputatum fuit ante et post prandium, et diebus festis dempto festo Visitationis et Petri. Der Fürst hat mich auß der herberg gelest der XVIII gulden, aber die Wittenberger nicht. Der Bischof von Brandenburg donabat mihi XV kron, Senatusque civitatis Lipsensium donabat mihi tunicam, aliis nihil. Bin für Erdfurt heraus häimlich gezogen.« (Eck, *Briefwechsel*, Nr. 92). Vgl. auch den Brief Luthers an Spalatin vom 10. Oktober 1519: »Iam incipio etiam optare et petere, ut ad Eccium mittantur, quae respondimus principi nostro. Scripsit ille summo pontifici iactans suas glorias, quod nos duos victos prostratosque Lipsiae reliquerit. Homo totus gloriaceus, glorianus, gloriensis et gloriosus, ausus etiam a summo pontifice petere expensarum suarum in hac re vicem.« (WA.B 1, 530,66–70 Nr. 205). Siehe in diesem Zusammenhang den Brief des Crotus Rubianus an Luther vom 31. Oktober, in dem er berichtet, wie Eck in Rom als Sieger der Leipziger Disputation gefeiert worden ist (WA.B 1, 545–548 Nr. 214).

30 Gemeint ist hier die Universität Löwen.

31 Zur Entscheidung, in Leipzig zu disputieren, siehe Einleitung zu KGK 105.

schlagen haben/ auch da ichs dem hochloblichen fürsten mit der universitet haymgesetzte habe.<sup>32</sup> durch sollich<sup>u</sup> als gnedigster herr wil ich D'octorem' Martinum nit verunglimpft haben/ noch schreib auch nit ime zû nachtayl sunder allain mich zû entschuldigen gegen E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' wa anders ir fürgetragen wurde mit meinem unglimpff<sup>33</sup>, dan sy die warhayt an ir hat. und/ darmit ich auch Occasionem E'ueren' Ch'urfurstlichen' G'naden' gebe zû bedencken was ir cristo/ dem cristenlichen glauben lannd und leütten schuldig seyen(.) dan ich vorlengst gern gegen E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' entschuldigt hette und versprochen. deshalb wol sechs mal in E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' hoffhaltung zû Augspurg<sup>34</sup> kommen. ich wayß aber nit auß was ansynnen/ ich nie für E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' hab mügen kommen.<sup>35</sup> und wie wol E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' doctores abgeschyden seyen mit etlich trówung vil zû schreiben hab ich darumb gedisputiert das on not wer zû schreyben. Es ist auch unser convention zû styll sten biß das der sententz<sup>v</sup> geben werdt/ durch die verordneten universiteten.<sup>36</sup> deshalb ich in ain freye wal gelassen habe aller universiteten die in ansehen sind<sup>w</sup> in der gantzen cristenhait. deren sy sich billich lassen genyegen.<sup>37</sup> wolan sy schreiben. ist mir nit vast wider(.) wolt ich aber gern das sy das thetten mit ainer dapfferkait. wie die sach eraischt<sup>x</sup> nit so leychtvertig/ ypig und mit schmachworten/ wie ich dan gentlich dafür halt E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' des kein gefallen trage/ was von theologen geschriben wirt/ soll dermassen lauten das mangklich<sup>38</sup> der das leß/ mög verstan/ das ein theologus solichs geschriben hab/ in mainung die warheit<sup>y</sup> zu suchen mit ain hipenbuben<sup>39</sup>/ der allain die leut vermut zu schmähen/ wiewol nach dem als ich willigklich die zwo universiteten<sup>z</sup> vonn D'octor'/ Martin mir angeboten angnomem hab<sup>40</sup> seines gefallens will er mir erst die [A3<sup>v</sup>] legisten<sup>41</sup> artzt und artisten herein zie-

---

u) solchs B v) senetntz B w) seind B x) erayschet B y) warhait B z) unversiteten A

---

32 Zur schwierigen Diskussion bezüglich der Universitäten, die die Schiedsrolle übernehmen sollten, siehe Einleitung zu KGK 130.

33 Schmach, Unrecht, DWb 24, 985 f.

34 Gemeint ist hier der Augsburger Reichstag im Oktober 1518.

35 Vgl. KGK I.2, Nr. 89 S. 899 f. vor allem Anm. 8.

36 In der *Vereinbarung (convention)* wurde beschlossen, die Protokolle nicht zu veröffentlichen (und in dieser Hinsicht auch nichts weiter zu unternehmen), bis die als Richter gewählten Universitäten (Paris und Erfurt) ihre Stellungnahmen (*sententz*) abgegeben hatten. Vgl. Einleitung zu KGK 130.

37 Vgl. Anm. 32.

38 jedermann, männiglich.

39 Waffelausschreier, von sprichwörtlicher Frechheit und Zungenfertigkeit, GÖTZE, Glossar, 123.

40 Und zwar Paris und Erfurt, vgl. KGK 130, S. 283, Z. 14–16.

41 Hier sind die Juristen gemeint.

hen<sup>aa,42</sup>/ ist gut ab zunemen das er sein irrig mainung mitt der  
 menge/ nit mitt der sach verständig wolt außtragen. da er schreibt  
 wider silvestrum<sup>43</sup>/ acht er in/ wiewol ain alten berimpten<sup>ab</sup> theo-  
 logum doch nit gnug geschickt/ das er sollich Theologii<sup>ac</sup> verstee  
 5 oder urteiln<sup>ad</sup> künd/ da er Martinus mit umbgeet/ und yetz will er  
 die legisten<sup>44</sup> artz und artisten gleret gnüg darzu urteiln.<sup>ae,45</sup> E'uer'  
 Ch'urfurstlichen' G'naden' solle das mein lang schreyben nit in  
 ungnaden annemen<sup>af</sup>/ dan allein<sup>ag</sup> thu ichs umb mein entschuldigung<sup>ah</sup>(.) wolt gott. E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' solte mein  
 10 gmiet in dißem fall gantz erkennen on zweiffel wurde<sup>ai</sup> sollichs  
 meines firnämē<sup>aj</sup> ain gnädigs gefallen<sup>ak</sup> tragen/ dann ich mich  
 ungeru in sollicher oder der gleychen leichvertigkeyt<sup>al</sup> mercken  
 wolt lassen in den truck ain wagen<sup>46</sup> zu<sup>am</sup> geben wie E'uer' Ch'ur-  
 furstlichen' G'naden' doctor Carlestat<sup>an</sup> than hat und mich gantz  
 15 spötlich mit ausgetruckten namen darin verschmecht(.)<sup>47</sup> ich  
<sup>ao</sup>kündt auch<sup>ao</sup> wol ain wagen machen/ aber ich wolt in nit dar-  
 inen setzen/ aber das ist kain kunst(.)<sup>48</sup> ich befilch mich gantz  
 underthänigklich E'uern' Ch'urfurstlichen' G'naden' alß meinen  
 genädigsten Herren/ Und ob ainicherlay<sup>ap</sup> sach E'uer' Ch'urfurst-  
 20 lichen' G'naden' von mir fürgetragen würdt/ bin ich gantz urbittig  
 in aller underthänigkait E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden' wöl mir  
 sollichs zu versten geben/ so wil ich durch geschrift oder persön-  
 lich in aller gehorsame das gegen E'uer' Ch'urfurstlichen' G'naden'  
 abstellen und verantworten/ wo<sup>aq</sup> ich aber auß unwissenhait  
 25 oder unverstandt etwas<sup>ar</sup> anders thäte<sup>as</sup> redte oder schribe/ wil  
 ich mich zu aller zeit gern darvon wissen lassen/ und von mei-

---

aa) zyechen B ab) beryempten B ac) theologieyk A ad) urtayln B ae) urtaylen B af) annimmen A  
 ag) ällain B ah) enischuldigung B ai) würde A aj) firnämē A ak) gfallen A al) leychtverttigkait B  
 am) zn A an) Carlstat B ao-ao) künd anch B ap) aynichetlay B aq) wa B ar) etwas B as) thette B

---

42 Luther hätte sich gewünscht, dass alle Fakultäten der beiden ausgewählten Universitäten zur Urteilsfindung herangezogen würden. Die Episode ereignete sich am vorletzten Tag der Disputation, am 14. Juli; vgl. Einleitung zu KGK 130.

43 Silvestro Mazzolini da Prierio (1456–1527).

44 S. o. S. 425 Anm. 41.

45 Mit diesem Argument begründet Eck gegenüber Herzog Georg, warum er dem Wunsch Luthers, alle Fakultäten in Paris und Erfurt in die Entscheidung über die Leipziger Disputation mit einzu-beziehen, nicht zustimme. Vgl. den Zettel mit seinen Gründen, den Eck dem Herzog gesendet hatte, in Gess, *Akten und Briefe* 1, 93 Anm. 1 Nr. 124: »Dargegen mich bedunckt d. Martinus firschlag gferlich, verdächtlich zu sein, aus ursach, das er gern wolt der sach ungemäß und unvers-tendig richter kyesen. Dan er selbs anzeigt in seinem schreiben, doctor Sylvester zu Rhom, als zu lützel gelert, möge nit urteiln iber die puncten, davon er disputiern, als in der theologie dorzu nit gnugsam bericht.«. Vgl. auch z. B. Luthers *Apellatio a Caietano ad Papam* (WA 2, 30f.) und *Apellatio ad Concilium* (WA 2, 38f.).

46 Hier ist Karlstadts *Currus/Wagen* (KGK 110 und KGK 120) gemeint.

47 Eck wurde im *Currus/Wagen* (KGK 110 und KGK 120) nicht namentlich erwähnt.

48 Vgl. Einleitung zu KGK 110.

nem fürnemen abstelen/ dan E'uer' Ch'urfürstlichen' G'naden<sup>at</sup>  
zu dienen wer mir ain besondere<sup>au</sup> grosse hohe<sup>av</sup> freud<sup>aw</sup>⟨.⟩ Datum  
Lipsie xxii Julii<sup>49</sup> Anno gratie

M. D. XIX.<sup>ax</sup>

5 Euer Ch'ur'F'ürstlichen' gnaden undertäniger<sup>ay</sup> Caplan.  
Johan von Eck doctor. etc.

[A4<sup>r</sup>] Auch genedigster herr. kumpt mich für<sup>50</sup>. da ich wider D'ocor' Martin disputiert habe de potestate Pape hab ich sein fundament alle vorgehebt. dan es ist kain neüw lyed das er  
10 helt. es haben vil irrig leüt vor auch ghalten. hat aber er auß solchen blossen arckwon geschöpfft ain maynung. als solle etlich E'uer' Ch'urfürstlichen' G'naden' undertänig mir D'ocor' Martinus büchlin neüw getruckt geantwort und behendigt haben<sup>51</sup> und namlich haben si sich mercken lassen gegen herr Cesar pflug<sup>52</sup>  
15 als solt das D'ocor' Peter burckhart<sup>53</sup> than haben⟨.⟩ Sprich ich es sey erdycht, und man thye D'ocor' Peter unrecht und andern. dan D'ocor' Peter hat mir nye kain wort darvon gesagt so hab ich biß auff den heütigen tag noch nie gesehen. dan als vil mich gedaucht/ er leß darauß in der disputation.<sup>54</sup> wiewol ich bey ein  
20 nem gleychen außrechnen kan. was darin sey E'uer' Ch'urfürstlichen' G'nade' wers<sup>az</sup> gantz loblich wan irs auff ain hauffen die selbig verprandt befilch<sup>ba</sup> mich<sup>bb</sup> E'ueren' K'ur'F'ürstlichen' G'nade' Datum<sup>bb</sup> ut supra<sup>bc</sup>.

---

at) *folgt* gnad B au) besondere B av) hohe B aw) fröd B ax) *folgt* Jar. B ay) underthäniger B  
az) wer B ba) befilch B bb–bb) *fehlt* A bc) *fehlt* A

49 Die Disputation endete am 15. Juli, Eck blieb jedoch noch elf Tage, bis zum 26. Juli, in Leipzig. S. o. S. 424 Anm. 29.

50 »es kommt mir in den Sinn« / »es kommt mir vor«.

51 Gemeint ist hier Luthers *Resolutio super propositione 13. de potestate papae* (WA 2, 180–240).

52 Zum herzoglichen Rat Cäsar Pflug (1458–1524) siehe KGK 131, S. 345 Anm. 198.

53 Zu Peter Burckhard (1479–1526), von 1497 bis 1504 Medizinprofessor in Ingolstadt, danach Stadtphysikus in Nürnberg, Ulm und Regensburg, von September 1518 bis 1521 tätig in Wittenberg, von 1521 bis 1526 wieder in Ingolstadt, siehe MBW 11, 243 f.

54 Gemeint ist hier die Leipziger Disputation.

## Beilage 2

*Kurfürst Friedrich III an Eck, Altenburg, 1519, 24. Juli*

[A4<sup>f</sup>] Von gottes gnaden Fryderich herzog zu  
Sachsen Churfürst<sup>bd</sup> etc. Unnd vicari<sup>55</sup> etc.

Unsern gruß zůvor Hochgelerter unnd wirdiger lieber besunder(.) Als ir uns yetzo geschriben<sup>56</sup> in Sachen etliche<sup>be</sup> doctores  
5 unser universitet zů wittenberg<sup>57</sup> und die nächst gehalten disputation zů Leypßig<sup>58</sup> belangendt haben wir seines inhalts hören  
leßen. Nachdem ir und dan diser sachen hálben hyevor nichts geschriben/ und die doctores von wittenberg uns der disputation  
10 kain bericht gethan<sup>59</sup> So wóllen wir ditz euer schreiben an dieselbn doctores gelangen lassen ir antwort und undericht darauff  
zů hören. Und wo wir dan darauß befinden das etwas an euch ferer zů gelangen von nóttten. sol euch auch unverhalten bleiben<sup>bf</sup>(.)<sup>60</sup>  
das haben wir euch nit begern<sup>61</sup> wóllen dan euch zů gnaden sind<sup>bg</sup>  
wir genaygt(.) Datum Aldenburg am sontag nach maria magdale-  
15 na Anno<sup>bh</sup> etc. 15.19<sup>bi</sup> jar.<sup>62</sup>

Dem Hochgelertten<sup>bj</sup> unnd wirdigen unserem lieben besondern, herren Johan von Eck doctor etc.

---

bd) Kurfürst A be) etlich B bf) beleyben B bg) seind B bh) *folgt domini B* bi) 1“5“19 B  
bj) Hochgelerten B

55 Vgl. S. 422 Anm. 20.

56 S. o. Beilage 1.

57 Luther und Karlstadt.

58 Die Leipziger Disputation endete bereits am 15. Juli.

59 Luther hatte seinen Bericht an Spalatin am 20. Juli 1519 gesendet (WA.B 1, 420–428 Nr. 187).

60 S. o. S. 426, Z. 19–22.

61 Bergen, verbergen, DWb 1, 1507.

62 24. Juli 1519.